Deutsches Reich.

„L'Esploratore", die in Mailand erscheinende geographische Wochenschrift, läßt sich von dem in Lokodscha (Zusammenfluß des Niger und Benué) stationirten Missionar Tioventini über die Ausdehnung des englischen Protektorats östlich des Niger berichten. Tioventini schreibt, daß der Engländer Mac-Intosh, Vice-Konsul für den Nigerfluß, durch eine am 4. April verbreitete Proklamation in Biba, der Hauptstadt des Nupe-Reichs, auf Ansuchen des Königs Maleki die Uebernahme des Protektorats von seiten Englands förmlich erklärt habe. Es ist, so schreibt man der N.-Z. von sachkundiger Seite, ganz irrthümlich, diese Erweiterung des englischen Protektorats am oberen Niger, die thatsächlich schon vor den Beginn der deutsch-englischen Verhandlungen fällt und sich westlich der zur Abgrenzung der Machtsphäre Großbritanniens und Deutschlands gezogenen Linie hält, als im Gegensatz zu den Abmachungen stehend anzusehen und hieraus die Befürchtung herzuleiten, die Engländer möchten sich auch über lang oder kurz Uebergriffe in jene der deutschen Machtsphäre vorbehaltenen Gebiete am oberen Benué erlauben. Jene Korrespondenz datirt allerdings aus einer Zeit (14. April), in welcher die englischen Prätensionen hier ihren Höhepunkt erreicht hatten und eine Umklammerung unserer westafrikanischen Küstenkolonien allerdings befürchtet werden konnte. Bemerkenswerth ist hierbei der Umstand, daß eine gleichfalls in der Korrespondenz des „Esploratore" erwähnte englische Expedition der Herren Hamilton und Thompson, welche, vielleicht mit ähnlichen Aufgaben wie Mac-Intosh für das Nupe-Reich, von Rabba am Niger (5 Grad östl. Länge von Greenwich) durch den Sudan bis zum Tsadsee vorgehen und dann sich nach den Gebieten am Benué schlagen sollte, durch eine schwere Verletzung ihres Führers Kapitän Hamilton gleich beim Beginn der Expedition an weiterem Vorgehen verhindert wurde und daß diese gut vorbereitete Expedition seitdem ihre ursprüngliche Route auch nicht wieder aufgenommen hat. Wenn man daher auch mit Recht annimmt, daß hier die weitgehendsten Gelüste von seiten Englands bestanden haben und die englisch-deutschen Abmachungen mit der in ihnen vorgenommenen Abgrenzung der beiderseitigen Machtsphären dringend nöthig waren, um hier — wohl auch der erwähnten Expedition — einen Riegel vorzuschieben, so liegt nun doch in der nachträglich bekannt werdenden englischen Protektorats-Erklärung über das Nupe-Reich kein Grund zu der Befürchtung vor, daß Uebergriffe in die deutsche Macht- und Interessensphäre in die Gebiete des oberen Benués erfolgen und dort die deutsche kolonisatorische Thätigkeit schädigen könnten.

Halle, den 4. Juli.

Schwurgericht.

Sitzung vom 3. Juli.

Als Angeklagte erschienen der Markthelfer Friedr. Max Keßler aus Delitzsch, 1864 in Merseburg geboren und der Tischlergeselle Theod. Karl Max Holzkopp aus Delitzsch, 1864 in Greifswald geboren, beide bisher noch unbestraft, gegenwärtig wegen gemeinschaftlicher, vorsätzlicher, qualifizirter Körperverletzung unter Anklage gestellt, die in Bezug auf den Antheil des ersteren noch auf tödtlichen Erfolg lautete, Verbrechen gegen §§ 223 ff. des St.-G.-B.; außerdem war Keßler noch des Diebstahls beschuldigt. Im Dienst des Kfm. W. in Delitzsch hatte Keßler ein Paar Schlittschuhe, 1 Zollstab und 1 Wäckchen Nägel sich rechtswidrig angeeignet. Das schwerere Verbrechen, welches ihn nebst Holzkopp vor das Schwurgericht gebracht, ist am Abend des 10. April zu Delitzsch verübt. Gegen ½8 Uhr war Keßler mit dem Schuhmachergesellen August Hörnig zusammengetroffen, als derselbe ihm mit seinem Freunde, dem Schuhmachergesellen Lüben begegnete, worauf er mit H. wegen vorangegangener Mißhelligkeiten in Streit gerieth. Keßler entfernte sich, weil er allein war, unter Drohungen gegen Hörnig, aber gegen 9 Uhr kam es bei abermaligem Begegnen der Genannten, wobei Keßler indeß seinen Freund Holzkopp sowie einige andere Bekannte bei sich hatte, zu dem ernsteren Konflikt, indem Keßler, als er des Hörnig ansichtig geworden, sofort auf diesen zusprang und ihm einen Stich in die rechte Schläfe versetzte, worauf der Gestochene floh, von den Angreifern aber verfolgt und von Holzkopp umgestoßen wurde. Bei dieser Gelegenheit hat auch letzterer ein Messer gebraucht und Hörnig noch einen Stich ins linke Schulterblatt, einen in den Arm und einen in die Hand bekommen, was alles die Angeklagten nicht bestreiten. nur daß keiner von beiden den gefährlichen Stich in die Schläfe geführt haben und Keßler sich in Nothwehr befunden haben will. Der größte Theil der Zeugen bekundete jedoch übereinstimmend den Angriff Keßler's auf Hörnig und wie dieser auch gleich nach erhaltenem ersten Schlage gerufen: „Keßler hat mich gestochen," — wobei ihm das Blut aus der Schläfe geflossen. Am 13. April ist Hörnig im Krankenhause zu Delitzsch, nachdem er zuvor von Hrn. Dr. Laue an der Wunde behandelt worden, gestorben und zwar nach dem Obduktionsbefund der Herren Kreisphysikus Dr. Buisolt und Kreiswundarzt Rudloff infolge jener gefährlichen Verletzung. Der Stich ist nach dem Sachverständigen-Gutachten mit einem spitzen Messer ausgeführt und zwar mit großer Heftigkeit, da das Instrument an der Schläfe den Schädelknochen bis auf die Hirnhaut durchdrungen und die Wunde 6 cm tief gewesen. Daß nur von Keßler der Stich in die Schläfe herrühren kann und nicht von Holzkopp, erhellte daraus, daß Holzkopp's Messer eine Art Hippe gewesen, während die Wunde nur von einem geraden, spitzen Messer herrühren kann, wie solches Keßler besessen. Merkwürdigerweise sind beide Instrumente nicht mehr vorgefunden und auch die Angeklagten wissen nichts über den Verbleib derselben anzugeben. Entgegen den Behauptungen der Angeklagten, sowie des 12jährigen Paul Keßler und des 10jährigen Brüning, die bei Hörnig am Abend der Schlägerei ein Messer bemerkt haben wollen, von dem Keßler's Schnitt auf der Nase herrühren soll, bekunden alle übrigen Zeugen, daß Hörnig weder ein Messer bei sich geführt noch überhaupt ein anderes Instrument in der Hand gehabt, sodaß leicht möglich, Keßler könne im Getümmel von Holzkopp verletzt worden sein. Es wurden die Schuldfragen dahin normirt: 1. ist Keßler des Diebstahls schuldig? 2. ist derselbe schuldig, am 10. April den Hörnig vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar a) gemeinschaftlich mit Holzkopp, b) mittels eines Messers, c) derart, daß der Tod des Verletzten erfolgte? 3. sind mildernde Umstände vorhanden? Bezüglich Holzkopp's: 1. ist derselbe schuldig u. s. w. wie bei Keßler und zwar a) gemeinschaftlich, b) mit einem Messer? c) hat er sich an einer Schlägerei betheiligt, durch welche der Tod eines Menschen verursacht worden? Und: Sind mildernde Umstände vorhanden? Die kgl. Staatsanwaltschaft kam zu dem Resultat, daß die Schuldfragen durchaus zu bejahen und mildernde Umstände nicht anzunehmen sein würden, da alle obwaltenden Umstände, der Angriff Keßler's mit einem Messer, das Verfolgen des Gestochenen seitens der Angeklagten, deren vorherige Verabredung, wie Hörnig am besten zu fassen sei und dann die brutale Mißhandlung des Niedergeworfenen, vielmehr als sehr erschwerend zu betrachten. Diesen Ausführungen gegenüber meinte der Vertheidiger, Hr. Rechtsanwalt Dr. Keil, den Vorgang so darstellen zu können, daß Hörnig und dessen Freund Lüben den Streit angefangen, ersterer doch auch ein Messer gehabt haben müsse, weil Keßler einen Schnitt im Gesicht gehabt und seine Klienten sich sehr wohl in Nothwehr befunden haben könnten. Wenn aber letzteres anzunehmen, so dürfe die Schuldfrage bezüglich tödtlichen Erfolges nicht bejaht, jedenfalls aber müßten mildernde Umstände angenommen werden. Nach viertelstündiger Berathung der Geschworenen erfolgte deren Verdikt, alle Schuldfragen bejahend, mildernde Umstände verneinend, worauf die königl. Staatsanwaltschaft gegen Keßler für den Diebstahl und die Körperverletzung eine Gesammtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragte, gegen Holzkopp wegen vorsätzlicher gemeinschaftlicher qualifizirter Körperverletzung in idealer Konkurrenz mit Betheiligung an einer Schlägerei, die den Tod eines Menschen zur Folge gehabt, eine Strafe von 3 Jahren Gefängniß. Der Gerichtshof, die Jugend und bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten in Betracht ziehend, meinte von Zuchthaus absehen zu können und erkannte, wie schon mitgetheilt, gegen Keßler auf 4 Jahre und gegen Holzkopp auf 2 Jahre Gefängniß.

Als letzte Sache stand noch ein Sittlichkeitsverbrechen, versuchte Nothzucht, zur Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde. Angeklagt waren der Dienstknecht Eduard Winkler aus Radefeld, 1862 in Delitzsch geboren und der Dienstknecht Max Huhnesbagen aus Radefeld, 1868 in Möckern geboren. Ersterer wurde erwähnten Verbrechens unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erachtet und zu 9 Monaten Gefängniß, der andere dagegen nur wegen thätlicher Beleidigung der betreffenden Person zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, von der Anklage der versuchten Nothzucht dagegen freigesprochen. Hiermit endete die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

Dieselbe umfaßte 5 Sitzungstage, an welchen 7 Sachen zur Verhandlung kamen, eine Sache wurde vertagt. Die verhandelten Anklagen waren 4 Sittlichkeits-, 2 Meineidsverbrechen und eins der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, wegen deren insgesammt 10 Personen unter Anklage standen. An Strafen wurden verhängt: 10 Jahre 7 Monate Gefängniß, 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, während eine Freisprechung erfolgte.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen und der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

K. **Erfurt**, 3. Juli. In heutiger öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten machte der Magistrat der Versammlung Mittheilung von dem Beschlusse, dem Kommando des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71, welches morgen das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiert, aus Titel „Ehrenausgaben" den Betrag von 500 M. zur Verwendung für die Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments zu überweisen. Das an das Kommando gerichtete Begleitschreiben kam zur Verlesung. In diesem bringt der Magistrat im Namen der beiden Stadtbehörden wie der Stadt dem Regimente die besten Glückwünsche dar und hebt die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Bürgerschaft und dem Regimente hervor. Die Versammlung erklärte sich mit dem Magistratsbeschlusse einmüthig einverstanden. — Gestern vormittag fand man auf einem Ziegelofen bei Bischleben die theilweise verkohlte Leiche eines 13jährigen Knaben. — Heute gegen Abend ertönte unter den Arbeitern, welche bei den Wasserleitungsarbeiten in der Mittelstraße beschäftigt waren, ein lauter Schrei. Das Erdreich des tiefen Grabens war zusammengestürzt und hatte zwei der Leute verschüttet. Der eine Mann konnte gerettet werden, der andere wurde erst nach Verlauf einer Stunde todt ausgegraben.

δ **Ermsleben**, 3. Juli. Die diesjährige Diözesan-Versammlung der Herren Geistlichen der diesseitigen Ephorie fand am Dienstag in hiesiger Oberpfarre unter Vorsitz des Hrn. Sup. Besser-Ermsleben statt. Aus dem Berichte des Herrn Ephorus ist zu entnehmen, daß durch den Eintritt der Herren Pastoren Gallwitz-Meisdorf und Kühne-Tankerode sämmtliche geistliche Stellen der Ephorie gegenwärtig besetzt sind. Mit dem August wird eine Vakanz in Molmerswenda eintreten. Nach beendeten weiteren geschäftlichen Mittheilungen gab Hr. Pastor Gallwitz-Meisdorf einen eingehenden Bericht über das von dem kgl. Konsistorium gestellte Thema: „Die persönliche Beziehung des Gläubigen zu Christo, ein Bestandtheil neutestamentlicher und reformatorischer Lehre." Das Referat veranlaßte zwar eine lebhafte Besprechung, fand aber doch vielseitigen Beifall. Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung eröffnet und geschlossen. — Die Kreissynode der Ephorie Ermsleben hält am 15. d. in hiesiger Kirche ihre Berathungen ab und wird dabei u. a. Hr. Pastor Röhl-Sinsleben über das Thema: „Unsere Friedhöfe" referiren.

+ **Nordhausen**, 2. Juli. Vor zwei Jahren, am 3. Juli 1883, wurde vom hiesigen Schwurgericht der Eisenbahn-Stationsvorsteher Werker aus Wolkramshausen wegen Unterschlagungen im Amte und Urkundenfälschung zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt, und gestern erschien auf derselben Anklagebank im Schwurgerichtssaale, in welchem jetzt auch die Strafkammer ihre Sitzungen abhält, sein erst 14jähriger Sohn, Namens Eduard Werker, unter der Anklage des Diebstahls in zwei Fällen, des versuchten schweren Diebstahls und des Betrugs. Derselbe ist durch die rauhe Hand des Schicksals — der Vater ließ Frau und 7 Kinder in schwerer Sorge zurück — gezwungen worden, schon früh sein Brot zu erwerben und zu diesem Behuf sich als Hausbursche zu verdingen. Hier konnte er der Versuchung nicht widerstehen, sich eine alte fremde Taschenuhr anzueignen. Als der Vorfall dem Dienstherrn bekannt wurde, entließ er Werker, dieser entnahm aus einem Laden für Rechnung seines Prinzipals Rosinen und Chokolade, die er verzehrte, stahl dann aus einem verschlossenen Raume eine zweite Uhr und sprengte einen Kasten. Der Knabe wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

+ **Nordhausen**, 2. Juli. Einen eigenthümlichen Beweis von Bruderliebe lieferte eine gestern vor der hiesigen Strafkammer stattgefundene Verhandlung. Der 23jährige Moritz Ludwig Wagner aus Riestedt war angeklagt, im Herbst 1884 auf freiem Felde bei Riestedt von einem dort stehenden Wagen des Anspänners Harnisch eine Decke im Werthe von 6 M. entwendet zu haben. Da Ludwig Wagner bereits 1880 und 1883 wegen Diebstahls vorbestraft ist, so würde er sich jetzt im Rückfalle befunden haben. In der Voruntersuchung trat er mit der Angabe auf, die Decke zu Eisleben von einem Schlesier käuflich erworben zu haben, im Verhandlungstermine am 3. Juni änderte er seine Angabe dahin ab, daß sein leiblicher Bruder, der Schlosser Otto Heinrich Wagner die Decke entwendet habe, was der Vater bezeugen könne. Der Termin wurde vertagt und stand gestern wieder an. Und richtig: der noch nicht bestrafte jüngere Bruder, welcher als Zeuge vernommen, aber nicht beeidet wurde, bezichtigte sich selbst des Diebstahls und der Vater dieser beiden Brüder bestätigte, daß Otto Heinrich eines Tages mit der Decke nach Hause gekommen sei und angegeben habe, sie gefunden zu haben. Die kgl. Staatsanwaltschaft erblickte hierin nur die Absicht der Zeugen, den Sohn und Bruder, welchem eine verhältnißmäßig hohe Strafe drohe, zu befreien, hielt die Anklage aufrecht und beantragte gegen den Angeklagten Moritz Ludwig Wagner eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof mußte

---

[43]

Helene Stark.

Roman von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)

Mister Brown blickte eine Weile vor sich hin, dann sagte er finster:

„Ich will Sie nicht richten, Ihr trauriges Leben und die Zukunft, die Ihnen bleibt, richtet Sie schon hinlänglich. Es wird Ihnen schwerlich gelingen, die Ketten abzustreifen, in die Sie durch jene Leute geschmiedet sind, und wenn Sie es dennoch versuchen, dann ist die Rache Ihnen sicher — Dolch und Dynamit, damit weiß man dort vortrefflich umzugehen. O welch eine elende Welt, in der es soweit kommen konnte! Der saubere Kavalier aber, welcher bei der Intrigue, wenn auch nur mittelbar, die Hand im Spiele hatte, der soll mir helfen, das Mädchen frei zu machen, oder er spaziert am Tage nach seiner Hochzeit ins Untersuchungsgefängniß."

Er wandte sich zum Gehen, da warf sich das schöne Weib ihm zu Füßen, ihre vollen Arme umklammerten seine Kniee, die dunklen Augen sahen flehend zu ihm auf und der weiße Busen wogte wie in tiefem leidenschaftlichem Schmerz:

„Mister Brown, gehen Sie nicht, verlassen Sie mich nicht, Sie allein sind der Mann, der mich mit seiner kräftigen Hand von dem Rande des Abgrundes reißen kann! Ich bin nicht schlecht, ich habe ein Herz, das der Dankbarkeit und der Liebe fähig ist."

Sie schmiegte ihre weiche Gestalt dabei eng an seine Kniee und er fühlte das Wogen ihres Busens, aber es erregte nicht sein Blut.

„Ich weiß nicht, was an dieser Scene Komödie, was Ernst ist, aber ich fühle mich nicht veranlaßt, jeden aus dem Sumpf zu ziehen, in den er sich verirrt, mich rufen andere Pflichten. Ich verspreche nur, Sie möglichst bei dem Folgenden aus dem Spiel zu lassen, das ist schon mehr als ich thun dürfte, denn Ihr Zeugniß könnte mir eintretenden Falls wichtig werden. Gehen Sie, verlassen Sie die Stadt, ich will Ihnen nichts in den Weg legen."

Er ging und wandte sich zunächst nach der Wohnung des Herrn von Schwindt, die dieser gestern mit seiner jungen Frau bezogen hatte. Mister Brown war auch zur Hochzeit geladen gewesen, aber nicht hingegangen, weil er kein Freund solcher Festlichkeiten und der Kavalier ihm nicht sympathisch war. Auf die wunderliche Sitte der Hochzeitsreise hatte das Paar augenblicklich verzichten müssen, da Herr von Schwindt in der Direktion momentan nicht abkömmlich war.

Mister Brown ließ sich in einer dringenden Angelegenheit melden und wurde denn auch von dem Herrn empfangen, nicht sehr gnädig, wenn er sich auch bestrebte, seinen Unmuth zu verbergen, daß man ihn am Tage nach seiner Hochzeit nicht einmal mit Besuchen verschonte.

„Liebster Kollege, Sie sind sehr liebenswürdig, Sie wollen mir, da Sie gestern verhindert waren, Ihren Glückwunsch heute persönlich überbringen."

„Sie werden ja auch ohne diesen fertig werden," sagte der Ingenieur kurz.

„Oh — das ist nicht sehr höflich!"

„Bin auch nicht gekommen, um mit Ihnen Höflichkeiten auszutauschen. Vielmehr wollte ich Sie ergebenst gebeten haben, mich stehenden Fußes zum Polizei-Präsidenten zu begleiten."

Herr von Schwindt lächelte, aber dabei zupfte er etwas nervös an den Quasten des Sessels, auf dem er saß.

„Einer Ihrer originellen Scherze, Mister Brown."

„Gott damn! — nein, ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt. Machen Sie nur flink, nehmen Sie Hut und Paletot, während wir hier parlamentiren, muß ein armes Mädchen qualvollste Stunden der Demüthigung ertragen."

„Aber liebster Mister, was gehen mich alle Mädchen der Welt an! Sie wissen ja, daß ich seit gestern eine Frau habe, eine superbe kleine Frau, die schon jetzt wegen meiner Abwesenheit schmollt."

„So — so — ich dachte Sie hätten sich nur arrangirt! Die Vergangenheit wirft aber manchmal Schatten, mein Herr von Schwindt, ein solcher Schatten ist es, der Sie jetzt aus den Armen Ihrer superben kleinen Frau zum Polizeipräsidenten zu gehen zwingt. Bedurre sehr — Ihre Frau — aber sie wird sich trösten müssen."

Herr von Schwindt war etwas bleich geworden, er sah den andern forschend an.

„Ich bitte Sie, kennen Sie denn gar keine Rücksichten —"

„Doch — ich nehme schon alle möglichen auf Ihren gegenwärtigen Zustand. Nach dem hier allgemein üblichen Kavalierkodex müßte ich Ihnen an meiner Stelle einen Sekundanten geschickt haben. Aber ich verzichte darauf, unbeschadet meiner Eigenschaft als Gentleman."

„Herr!" fuhr der andere auf, „man hält Ihnen viel zu gut, aber Sie dürfen nicht zu weit gehen! Eine offene Beleidigung ertrage ich nicht."

„Nein, lieber eine heimliche Intrigue, darauf verstehen Sie sich besser," sagte der Ingenieur kalt.

Herr von Schwindt strich sich nervös mit der feinen Hand über seinen Bart, in seine Augen kam ein stechender Blick.

„Ich habe nach diesem mit Ihnen persönlich nichts mehr abzumachen und nun werde ich Ihnen meinen Bevollmächtigten schicken."

„Unsinn!" sagte Mister Brown kurz.

„Wie — was — Unsinn?"

„Unsinn, ja wohl, Eure ganzen dummen Anschauungen von der Ehre, die wahrhaftig nicht durch eine Schmarre wieder hergestellt wird, wenns überhaupt so weit kommt. Ich fürchte mich nicht, hab's bewiesen, hundertmal, aber ich habe Wichtigeres zu thun, als mich mit Albernheiten abzugeben. Ihren Bevollmächtigten kann ich also nicht brauchen, sondern Sie selbst, wegen Ihrer persönlichen Verbindungen hier in der Stadt beim Polizeipräsidenten. Meine Verwandte, die frühere Gesellschafterin Ihrer Braut, ist verhaftet, wegen Betheiligung an sozialistischen Bestrebungen. Das heißt, es ist Unsinn, sie hat damit im Ernst so wenig zu thun, als Sie und ich, sie ist durch die Intrigue eines Weibes darin verwickelt worden, welches Sie länger kennen als ich und das mir eben ein Glaubensbekenntniß, ihr eigenes „curriculum vitae" abgelegt hat."

Er sah mit seinen scharfen grauen Augen dem andern fest ins Gesicht und dieser konnte den Blick nicht ertragen, er senkte den seinen zur Erde nieder.

„Verstehen Sie mich nun, mein edler Sir!"

„So ziemlich, wenn auch noch manches zu ergänzen bleibt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850705021/fragment/page=0001

aber doch dieser Ueberzeugung sich nicht anschließen können, denn er erkannte auf Freisprechung.

ζ **Mühlberg a. E.,** 2. Juli. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Dresden hat in diesem Jahre eine Verbindung zwischen Mühlberg nach allen Stationen bis Dresden eingeführt. Es landet jeden Dienstag, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag abends 8 Uhr ein Personenschiff im hiesigen Hafen und jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonntag und Montag früh 4 Uhr erfolgt die Abfahrt. Die Fahrten werden von unserer Einwohnerschaft fleißig benutzt. Vereine ꝛc. unternehmen Ausflüge auf diesem Wege.

M **Seehausen i/A.** 2. Juli. Mit Ausgang des Juni ist die Heuernte in hiesiger Gegend als beendet anzusehen. Die Wiesen lieferten einen derartig reichen Ertrag an Futter, daß die Preise für dasselbe gegen die Vorjahre ganz erheblich sanken. Was den Stand der Saaten betrifft, so ist derselbe ein vorzüglicher. Vor allem zeichnet sich die „Wische" — der Landstrich zwischen Elbe und Aland — aus; der hier in üppigster Fülle gedeihende Weizen hat oft 1½ m Höhe und zeigt guten Körneransatz; auf der „Höhe" mit mehr sandigem Boden ist der Roggen, welcher durch Nachtfröste gelitten hatte, noch gut zur Entwicklung gekommen und läßt auf guten Körnerertrag schließen; nur der Klee läßt stellenweise zu wünschen übrig. — Gestern wurde im sog. „tauben Aland" der Gutsbesitzer W. Elendt todt aufgefunden; ein Schuß war ihm in den Mund gegangen. Man vermuthet Selbstmord. — In voriger Woche erlegte der Ackermann Thürnagel zu Bindfelde einen wilden Eber, der ausgeschlachtet 180 Pfund wog. — In Salzwedel wurden seitens des Postfiskus 3 Grundstücke des Posthalters Schmidt angekauft, um auf denselben ein neues Postgebäude zu errichten.

□ **Halberstadt,** 2. Juli. In der dritten Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Schneidermeister Herzberg aus Egeln, 30 Jahre alt, Wittwer, Vater von drei Kindern, noch nicht bestraft, wegen wissentlichen Meineides und wissentlich falscher Versicherung auf einen geleisteten Eid zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt. Der Angeklagte hatte mit seiner Dienstmagd ein intimes Verhältniß angeknüpft, welches durch die Eltern derselben aufgehoben wurde. Beim Abgange aus dem Dienst nahm die ehemalige Geliebte verschiedene ihr geschenkte Gegenstände mit. Aus Rache über die Auflösung des Verhältnisses denunzirte nun Herzberg dieselbe und beschwor, die Sachen nicht verschenkt, sondern verkauft, auch die Ehe nicht versprochen zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß dieser Eid wissentlich falsch geleistet ist, und daß der Angeklagte eine falsche Versicherung unter Berufung auf den bereits früher geleisteten Eid abgegeben hat, weshalb die Geschworenen ohne Zubilligung mildernder Umstände das Schuldig aussprachen.

— Unter dem Rindviehbestande des Hofes Domnitz bei Köthen ist die Lungenseuche ausgebrochen.

e- **Aus Sachsen,** 2. Juli. Die Gewitter der letzten Tage sind auch in Sachsen ziemlich schwer aufgetreten, indem sie, meist mit Hagel verbunden, Feldern und Häusern vielen Schaden zugefügt haben. Besonders die Oberlausitz und die Muldegegend von Frankenberg bis Wurzen haben viel leiden müssen. Tödtungen durch Blitze kamen verschiedentlich vor. Ein besonderer Fall trug sich in Markranstädt zu. Daselbst schlug gestern früh der Blitz in ein Haus und tödtete das neben seiner Mutter schlafende 1½jährige Kind, während die Mutter ohne bedeutende Verletzung davon kam. — Die Finanzlage Leipzigs ist andauernd eine gute und so wird denn auch in den nächsten Jahren die städtische Einkommensteuer nicht erhöht werden sondern auf der Stufe der 9 Simpla verbleiben. Bekanntlich bestehen dort, außer der unbedeutenden Schlachtsteuer, keine sonstigen städtischen Abgaben.

‡ **Leipzig,** 2 Juli. Ein neuer Streik in Sicht! Seitens der hiesigen Maler- und Lackirergehilfen tritt gegenwärtig die Forderung an die Meister heran, eine Arbeitszeit von früh 7 Uhr bis abends 6 Uhr unter Gewährung einer halbstündigen Frühstücks- und einer einstündigen Mittagspause einzuführen, wobei zugleich die volle Berechnung von 10 Stunden für die Lohnberechnung zu Grunde gelegt werden solle. Bisher galt als Norm eine Arbeitszeit von 7 bis 7 Uhr (mit halbstündiger Frühstücks-, einstündiger Mittags- und halbstündiger Vespernause), wobei volle 10 Stunden Arbeitszeit erzielt wurden. Nach dem jetzigen Verlangen der Gehilfen ergiebt sich ein Ausfall von 3 Stunden pro Woche. Der Wochenlohn stellt sich auf 18 bis 27 M., in einzelnen Fällen höher.

— Das kürzlich an der leipziger Universität erlassene Verbot der mit den Füßen darzubringenden Beifalls- bezw. Mißfallensbezeugungen des Trampelns und Scharrens soll — so erzählt man sich innerhalb der Studentenschaft — wenn auch nicht auf die Einwirkung des in Leipzig studirenden Prinzen Friedrich August, so doch mindestens auf eine besondere Rücksichtnahme der Professoren auf denselben zurückzuführen sein. Der Prinz wurde nämlich in letzter Zeit einige male, als er zu spät kam, scherzweise mit lebhaftem Scharren begrüßt und es liegt daher mindestens die Vermuthung nahe, daß das nur wenige Tage darauf erschienene Verbot auf diese Vorkommnisse zurückzuführen ist. Der Prinz ist übrigens ein äußerst fleißiger und regelmäßiger Besucher der Vorlesungen.

Vermischtes.

D.P.A. [VI. Deutsches Turnfest in Dresden.] Mit dem 1. Juli hat auf dem Festplatze auch die Aufstellung der Turngeräthe begonnen. Es wird hierzu nur mustergültiges Material benutzt und die Zahl der bestellten Geräthe wird sicherlich die Ausstattung der besten Turnplätze bedeutend übertreffen. 18 Recks, 20 Barren, 18 Pferde, sowie 6 Sprungböcke und 2 Sprungtische werden zur Aufstellung gelangen. Für Kraftturner stehen 20 große Hanteln und 8 Granitwürfel zum Steinstoßen zur Verfügung, während 10 Diskusscheiben für Liebhaber dieser altgriechischen Leibesübung vorhanden sind. 2 Zielscheiben und 20 Lanzen sind zum Zielwerfen bestimmt und 13 große Bälle laden zu Wurf und Spiel ein. An zwei hohen Gerüsten, mit je einem 16 m hohen Klettermast werden Schaukelringe, Schwebereck, schräge und wagerechte Leitern, sowie Taue und Kletterstangen angebracht werden. Wohl neun Zehntel aller dieser Geräthe werden von den bewährten Lieferanten für Turngeräthe, H. Hänel, Poppitz 10 in Dresden, angefertigt, ein kleiner Theil derselben wird von O. Faber in Leipzig sowie Firmen in Ensiedel und Frankenthal geliefert. Alle neuesten und besten Konstruktionen sollen bei der Aufstellung Anwendung finden, sodaß die Turner jede beliebige Auswahl treffen können. Da zur Zeit 232 Musterriegen aus Deutschland, Oesterreich, Holland, England, Italien und Amerika angemeldet sind, dürfte sich ein hübsches Bild turnerischer Thätigkeit auf dem Festplatze entfalten.

— [Eine bedeutende Stiftung für unverheirathete Lehrerinnen und Erzieherinnen,] die an Privatschulen thätig waren, ist von dem verstorbenen Rentier Bramstedt in Stettin gemacht worden. Diejenigen Lehrerinnen, welche die Bedingungen des Stifters erfüllt haben, sollen von ihrem 55. Lebensjahre ab (bei etwaiger Kränklichkeit genügt schon das vierzigste) jährlich 500 M. auf Lebenszeit erhalten.

— [Herr und Frau Waddington] weigerten sich, londoner Nachrichten zufolge, auf dem letzten dortigen Hofball in dem von der Königin wegen des Ablebens des Prinzen Friedrich Karl angeordneten Trauerkostüm zu erscheinen, da ausdrückliche Befehle der französischen Regierung ihm verböten, für einen Feind Frankreichs Trauer anzulegen.

— [Gordon-Knaben-Heim.] In einer am 1. d. im londoner Mansion House unter dem Vorsitze des Lordmayors abgehaltenen Sitzung wurde auf Antrag des Prinzen von Wales der Beschluß gefaßt, als nationales Denkmal für den in Khartum gefallenen General Gordon ein sogenantes „Gordon-Knaben-Heim" zu gründen, in welchem verwahrloste Knaben Aufnahme finden und nach einem von Gordon erdachten Erziehungssystem zu brauchbaren Menschen ausgebildet werden sollen. Der Denkmalsfonds hat jetzt die Summe von 18,000 Lstrl. erreicht.

— [Vermißter Postdampfer.] Der Postdampfer „Gallia", von der Cunardlinie, welcher am 20. Juni von New-York nach Liverpool abging, hat bis jetzt seinen ersten Bestimmungsort Queenstown nicht erreicht. Die „Gallia" war am Sonntag morgen in letzterem Hafen fällig, und da das Schiff wegen der Regelmäßigkeit seiner Reisen bekannt ist, so giebt sein Ausbleiben zu Besorgnissen Anlaß. Es hatte 390 Fahrgäste an Bord und außer der Post etwa 5 Mill. M. an Geldeswerth.

— [Gegen die Verfälschung von Lebensmitteln] wenden sich wieder einmal verschiedene landwirthschaftliche und Fachzeitungen. So wird bemerkt, daß allein von Holland lediglich in Altona 50—80,000 Pfd. Kunst- oder Milchbutter eintreffen, welche letztere nur ein Zehntel bis ein Fünftel Naturbutter, meist also Margarin enthält. Der Verzehrer wird in empörender Weise hinters Licht geführt und übervortheilt und die Milchwirthschaft arg geschädigt. Die geschädigten Landwirthe möchten ein unbedingtes Verbot der Einfuhr von Kunst- und sog. Mischbutter aus fremden Ländern erlassen sehen.

— [Ein arger Skandal] ist in Paris neuerdings dadurch hervorgerufen worden, daß der „Télégraphe," das Organ des Herrn Freycinet, eine Liste fauler Zahler von Modewaaren veröffentlicht hat. Dieselbe war von den vereinigten Modewaarenhändlern zu gegenseitigem Gebrauch entworfen und gerieth in die Hände jenes Blattes. Es stehen in jener Liste bedeutende Namen neben zweideutigen Existenzen.

— [Amerikanisches Duell.] Der 21jährige Sohn Wilhelm des wiener Großindustriellen Wilhelm Linzer hat sich am 26. v. M. infolge eines amerikanischen Duells (?), in welchem der junge Mann die schwarze Kugel gezogen hatte, aus einem Revolver in die Brust geschossen. Der junge Linzer hatte am Sonnabend früh gegen halb drei Uhr im Rustenschacher aus einem sechsläufigen Revolver eine Kugel gegen die linke Seite der Brust abgefeuert und sich tödtlich verletzt. Er wurde von der Freiwilligen Rettungsgesellschaft in das Rudolfspital gebracht, wo er sich derzeit befindet. Doch ist keine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden, da die Kugel den linken Lungenflügel getroffen hat und im Rückgrat stecken geblieben ist. Linzer ist vollständig bei Bewußtsein und gab an, daß er das Opfer eines amerikanischen Duells sei, welches er mit einem Grafen ausgetragen hatte. Als Termin sei der 1. Juli bestimmt worden. Ueber das Motiv des amerikanischen Duells sowie über den Namen seines Gegners verweigert er jede Auskunft, da es, wie er sagte, Ehrensache sei, über alle näheren Umstände zu schweigen.

— [Mittels einer Kanone erschoß sich] in Kattaro der Lieutenant Berghammer von der Festungs-Artillerie. Das Geschoß war eine nichtadjustirte Uebungs-Granate und hatte dem Selbstmörder ein regelmäßig cylindrisches Loch durch den Brustkörper geschlagen. Die kommissionelle Aufnahme des Thatbestandes ergab, daß der Selbstmörder die Kanone mittels eines Lineals, das, an der Spitze gespalten, ein eingeklemmtes Zündhölzchen enthielt, entzündet hatte. Ferner wurde noch erhoben, daß auch die Kartusche von ihm erzeugt wurde, und zwar aus dem Pulver von etwa 74 Stück blinden Gewehrpatronen. Der Verstorbene hinterließ drei Briefe, darunter einen an seinen Vater, in welchem er als Motiv seiner That unerwiderte Liebe angab. Noch am Abend vorher hatte er im Offizier-Kasino ruhig Billard gespielt und dabei ernsthaft erklärt, sich nächsten Morgen mit einer Kanone erschießen zu wollen. Freilich hielt man dies nur für einen Scherz.

— [Villa Borghese in Rom.] In dem Amtslokale des römischen Prätors ist gestern das Urtheil in dem Rechtsstreite des Municipiums gegen den Principe Marc-Antonio Borghese publizirt worden. Der Verklagte ist verurtheilt, dem Publikum an vier Tagen in der Woche — den Sonntag inbegriffen — die Promenade in seiner Villa zu gestatten und die Kosten des Prozesses zu tragen. Dem Kläger ist das Recht zugesprochen, event. das Thor der Villa sofort, unter Anwendung von Gewalt, öffnen zu lassen, auch wenn der Beklagte Berufung gegen das Urtheil einlegen sollte.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse,** 3. Juli. (Wochenbericht der Saale-Ztg.) Die Geschäftsthätigkeit an unserer Fondsbörse war auch in der abgelaufenen Berichtswoche eine sehr beschränkte, aber doch eine regere als in den vorausgegangenen 14 Tagen und trug auch einen etwas freundlicheren Charakter. Die wirklichen Ursachen für eine schnellere Kursentwicklung fehlten zwar, die vorherige allgemeine Preisstagnation war aber behoben, indem zunächst auf Grund des unbegründeten Gerüchtes über den Ausbruch eines Aufstandes in Afghanistan die leitenden Werthe in eine langsame rückläufige Bewegung gebracht wurden, welche später anläßlich der seitens der Diskonto-Gesellschaft zur Ausführung kommenden Emission von 46,400,000 Lire italienische Mittelmeerbahn-Aktien der entgegengesetzten Richtung Raum machen mußte. Die Spekulation giebt sich offenbar der Hoffnung hin, daß mit der bevorstehenden Subskription auf jene Aktien die Zurückhaltung der maßgebenden Finanzkräfte durchbrochen ist und dieser Emission eine Reihe anderer längst vorbereiteter und durchgearbeiteter Transaktionen folgen wird. Daß das Privatkapital mit der früheren Begeisterung sich an den neuen Unternehmungen betheiligen wird, scheint man mit einiger Bestimmtheit voraussetzen. Der glatte Verlauf der Liquidation, die, genau der allgemeinen Annahme gemäß, keinerlei Störungen verursacht hat, blieb auf die Stimmung einflußlos, andererseits verhelfen aber auch die aus Spanien eingelaufenen Meldungen bezüglich der Ausbreitung der dort herrschenden Cholera-Epidemie alle Wirkung. Eine Befestigung erfuhr dagegen die Grundtendenz durch den Umstand, daß das neue englische Kabinet die von dem Ministerium Gladstone befolgte verjöhnliche Politik gegenüber Rußland fortzusetzen gewillt scheint. Die russischen Werthe, welche zeitweilig ziemlich gute Umsätze aufzuweisen hatten, konnten deshalb ihre ursprünglichen Einbußen wieder einholen und sich durchschnittlich um ¼ Proz. über ihr vorwöchentliches Niveau erheben. Die Russischen Bahnen tendirten dagegen schwach; ein Gleiches gilt für die Oesterreichischen Bahnen, namentlich von Galizien, welche in Rücksicht auf die unbefriedigenden Betriebseinnahmen der resp. Gesellschaft 3,60 Proz. eingebüßt haben. Dux-Bodenbacher verloren in Hinblick auf den die Kohlenabfuhr beeinträchtigenden niedrigen Wasserstand der böhmischen Flüsse 1,05 Proz., Franzosen und Lombarden gaben je 1½ Mark nach. Abgesehen von Ostpreußischen Südbahn-Aktien, welche 1,20 Proz. angezogen haben, mußten auch die inländischen Bahnaktien bei geringen Umsätzen Kleinigkeiten nachgeben, was wohl in erster Linie auf die Schwierigkeiten zurückzuführen ist, welche der Mainz-Ludwigshafener Bahn in der Instradirungsfrage seitens der preußischen Regierung erwachsen sind. Die Bankaktien erfuhren mehrfache kleine Schwankungen, die ihrer Mehrzahl nach mit geringfügigen Preisverschiebungen abschließen, so haben Kreditaktien 1 M., Diskonto-Kommandit 0,90 %, Deutsche Bank 0,40 % verloren, Darmstädter und Norddeutsche Bank enden dagegen mit je 2½ % Abschlag. Für Montanwerte fehlte alles Interesse und auch aus der großen Anzahl der übrigen Industriewerke ist keine Spezialgattung als belebt hervorzuheben. Die Aktien der Zuckerfabriken erholten sich neuerdings ein wenig, so daß Glanziger Zuckerfabrik 1 % und Köhlmanns Stärkezuckerfabrik 2¾ % höher schließen. Die Preußischen und Deutschen Renten bewahrten bei ruhigem Geschäft ihren vorigen Preisstand. Der Geldmarkt zeigte unentwegt große Abundanz, trotzdem in der letzten Juniwoche laut dem heute veröffentlichten Ausweise der Reichsbank den Kassen des Instituts 116,277,000 M. entzogen worden sind, wodurch die steuerfreie Notenreserve auf 95,689,000 zusammengeschmolzen ist. Der Geldpreis ging aufs neue zurück, da Geldbedarf nicht vorhanden war und tägliches Geld zu 3 % vergeblich angeboten wurde; der Privatdiskonto fiel von 3¼ auf 2½ % und gleichzeitig ermäßigte die Reichsbank ihre Rate für Wechselankäufe aus dem offenen Markte von 3½ auf 3¼ %.

„Ich werde Ihnen das andere unterwegs sagen — jetzt kommen Sie."

„Zum Polizeipräsidenten?"

„Ja."

„Ein unangenehmer Gang, könnten Sie ihn nicht allein abmachen? Was geht am Ende mich die Dame an! Der Sozialismus ist das enfant terrible der Gegenwart, der Prügelknabe, an dem man seinen Unmuth ausläßt. Man hat nicht gern etwas damit zu thun, besonders wenn man einer Gesellschaftsklasse angehört wie ich —"

„Aber dafür heimlich mit schönen Agentinnen der Internationale —"

„Ich verstehe Sie nicht," sagte Herr von Schwindt.

„Nun, dann wird vielleicht die Polizei die Deutung finden. Glaub's gern, daß Sie mit der Wittwe, der gnädigen Frau nicht in der vorher bezeichneten Eigenschaft verkehrten, aber bei einer so engen Verbindung, wie Sie sie mit ihr gehabt, ist doch anzunehmen, daß man manches erfährt, manches weiß, wenn man es auch nicht wissen will. Könnte umangenehme Erörterungen für Sie geben, werther Herr, sollte mir leid thun, aus Rücksicht auf Ihre superbe kleine Frau, die es ja wohl erst seit gestern ist."

Herr von Schwindt murmelte einen leisen Fluch zwischen den Zähnen, mehr allerdings in sich hinein, als daß er ihn hören ließ.

„Ich dachte, daß mit dem gestrigen Tage die Vergangenheit abgeschlossen sein sollte," sagte er finster.

„Der Vorsatz ist sehr löblich, aber die Konsequenzen unserer Handlungen sind oft stärker als wir. Sie sollen mit mir Bürgschaft leisten beim Polizeipräsidenten, Sie kennen ja das Mädchen schon lange, es war in der Familie, der Sie jetzt angehören. Sie sind durch Ihre Hetrath eine viel solidere Persönlichkeit als ich, den man vielleicht mit einigen höflichen bedauernden Redensarten abweisen würde, weil der Demokratengeruch zu stark ist.

Herr von Schwindt mußte in den sauren Apfel beißen, so ungern er es that, so schwer der Gang ihm wurde. Er mußte sich für eine Stunde von seiner „superben kleinen Frau" verabschieden und folgte dann ingrimmig dem Ingenieur.

Es war unterdessen längst Abend geworden, in den Straßen brannten die Laternen und die Luft war kühl und feucht. Das Leben der Großstadt pulsirte allerdings nicht weniger als am Tage, wenigstens in den Hauptstraßen, und in einer der vornehmsten derselben wohnte der allmächtige Leiter der öffentlichen Sicherheit. Die Herren ließen sich anmelden und wurden angenommen.

In einem mit fast weiblichem Geschmack luxuriös ausgestatteten Zimmer, das viel Aehnlichkeit mit dem Boudoir einer Dame hatte, wurden sie empfangen von dem Manne, von welchem es bekannt, daß er im Privatverkehr einer der liebenswürdigsten Gesellschafter, ein Mann von den besten Manieren war, dem man nachsagte, daß er ein wahrer Verehrer der schönen Literatur und des schönen Geschlechts, ja im Geheimen selber Schöngeist sei. Les extrêmes se touchent.

Er empfing die beiden mit den Allüren eines vollendeten Weltmannes, mit Herrn von Schwindt war er öfter in Gesellschaften zusammengetroffen, auch den Ingenieur kannte er als technischen Leiter eines der größten Eisenbahnetablissements der Hauptstadt. Nachdem man sich gesetzt, frug er nach den Wünschen seiner Gäste.

„Eine kleine Bitte, Herr Präsident, nicht an den Privatmann, sondern an den allmächtigen Chef der Polizei," sagte Mister Brown.

„Es soll mir ein Vergnügen sein, wenn ich Ihnen dienen kann. Bitte, sprechen Sie," entgegnete der Herr mit einer lächelnden Handbewegung.

„Sie haben heute nachmittag eine junge Dame verhaften lassen, Helene Stark —"

„Ah — in der That," entgegnete der Polizeipräsident und ein Blick ging nach seinem Arbeitstisch, „ein interessanter Fall."

„Interessant, hm, das finde ich die Sache offen gestanden nicht. Die Dame ist meine Verwandte."

„Ihre Verwandte? Ah! Sie sagte mir, sie hätte gar keine Verwandten."

Der Ingenieur biß sich auf die Lippen und fuhr sich mehrere male hastig über seinen dichten blonden Vollbart.

„Familienverhältnisse, Herr Präsident —"

„Vor der Polizei giebt es keine Geheimnisse, mein werther Herr Brown."

„Very well, es hats schon mancher erfahren," sagte dieser unter einem erzwungenen Lachen, „nun ja, Sie werden es ja längst wissen, daß das Mädchen keinen Vater hat, wenigstens nicht in der üblichen legitimen Weise. Ich bin ein Verwandter von dieser Seite, aber die Dame legt kein großes Gewicht darauf, wie Sie begreifen werden."

„Ich begreife sehr gut, mein werther Mister, das Mädchen ist stolz, ich weiß es aus der Vernehmung heut nachmittag."

„Was hat sie Ihnen gesagt?"

In dem geistvollen Gesicht des Mannes zeigte sich ein feines Lächeln.

„Mein werther Herr —" sagte er nur.

„Well — ich verstehe ebenfalls. Soviel mir von der Sache bekannt, ist die Dame wegen sozialistischer Verbindungen verhaftet. Aber ich versichere Sie, es ist der reine Humbug — excuse — sie ist ein sonderbares Mädchen, hat sich Marotten in den Kopf gesetzt, die sich bei einem excentrischen Charakter und ihrer Lage erklären, aber sie ist mit ihren Ideen weltenweit ab von denen der Sozialdemokraten, Nihilisten und wie die Weltbeglücker alle sich nennen mögen."

Der Präsident wiegte mit dem Kopfe und lächelte dazu.

„Sie mögen nicht so ganz Unrecht haben, aber —"

„Aber sie hat sich gegen die Gesetze vergangen, das mag sein, aber aus Unkenntniß, aus Unerfahrenheit, man hat sie gewiß auf schlaue Weise zu ködern gewußt. Somit fehlt der Dolus, wie man sich ja wohl ausdrückt, und die Behörde wird sich nicht die Blöße geben, ein unbedeutendes Mädchen einzustecken als ob es eine staatsgefährliche Verbrecherin wäre, die zu fürchten ist."

„Die Behörde," sagte der Präsident immer mit seinem höflichen Lächeln, „pflegt in solchen Dingen ihrem eigenen Urtheil zu vertrauen." (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850705021/fragment/page=0002

An unserer Getreidebörse hat der Verkehr an Ausbehnung nicht unerheblich zugenommen, wenn auch das Versandtgeschäft noch immer stockt. Es sind vornehmlich die aus Nord- und Südrußland und auch aus dem Inlande eingelaufenen Klagen über die Ernteaussichten, welche zu vielfachen Abschlüssen Veranlassung gegeben und die Stimmung nach anfänglicher Flauheit zu einer prononcirten Festigkeit hinübergeleitet haben. Erbeblich besser stellte sich namentlich Hafer, in welchem Artikel russische Häuser ihre früheren Blankoabgaben jetzt am hiesigen Platze decken sollen. Nachdem der Preis auf 121½ und 127½ per Juli-August bezw. Herbst zurückgegangen war, konnte derselbe in schnellem Tempo den Stand von 128 bezw. 133 wieder erreichen. Weizen und Roggen, welche auf die genannten Termine bis 163 und 168 bezw. 144¼ und 149 gewichen waren, erholten sich auf 165 und 170½ bezw. 144¾ und 150¼. Die russischen Offerten ließen zuletzt nach hier kein Rendiment mehr, da England willig für russisches Getreide höhere Preise, als an unserem Platze angelegt wurden, bewilligte. — Mehl hatte recht flotten Absatz, die wenigen an den Markt gelangten auswärtigen Marken fanden schlankes Unterkommen. Der Verkehr in Weizenmehl war zwar noch schleppend, aber doch reger als in den letztverflossenen Wochen. — Kleie erfreute sich ziemlich starker Nachfrage. — Petroleum tendirte bei 0,10 höherem Preise recht fest, kam aber fast niemals zum Umsatz. Auch in Rüböl, welches per loco wie auf Termine 0,50 M. verloren hat, war das Geschäft ganz unbedeutend. — Da die Brennereien den Betrieb zum Theil eingestellt haben, war die Lokozufuhr von Spiritus ziemlich gering, sodaß der Bedarf zeitweilig aus den Lagerbeständen Befriedigung suchen mußte. Spätere Sichten waren zunächst durch Realisationen gedrückt, da aber die stattgehabten Kündigungen nicht von Belang waren und der hohe Report zur Schiebung auf entfernetere Termine vielfach benutzt wurde, kam die rückläufige Bewegung bald zum Stillstande. Der Artikel schließt loco 0,40 M. und auf spätere Sichten durchschnittlich 0,30 M. besser.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

* Magdeburger Börse, 3. Juli, mittags. Rohzucker. Bei völlig reservirter Haltung der meisten Berichte von Käufer blieb der Markt während der ersten Wochenhälfte fast gänzlich unthätig und wurden nur wenige vereinzelte Partien Basis 88 Rendement gehandelt. Erst in den letzten Tagen fanden wieder Verkäufe von einzelnen größeren Posten, namentlich 30r Kornzucker statt, nachdem seitens der Inhaber Preisabzugsfestsetzungen von durchschnittlich 50 Pfg. pro Ctr. eingeräumt wurden, welche dann den betr. Raffinerien alsdann Anlaß zu neuen Einkäufen gegeben haben. Exportwaare fand infolge der flauen Auslandsmeldungen bei stetig weichenden Preisnotizen bis gestern wenig Beachtung; nachdem aber die neuesten londoner Depeschen wieder etwas bessere Kaufsust für Produktenzucker berichten, zeigten auch die hiesigen Exporteure wieder etwas mehr Interesse, Nachprodukte fanden nur zu successive 70 Pfg. pro Ctr. billigeren Preisen Nehmer. Der Umsatz beträgt 25,000 Ctr. Die Rohzuckervorräthe in erster Hand wurden vom 1. d. auf 1,510,288 gegen 827,100 Ctr. zu gleicher Zeit im Vorjahre geschätzt. Raffinirte Zucker. Für raffinirte Zucker bestand in der letzten Berichtswoche nur schwache Frage, da jedoch das Angebot nicht drängend auftrat, fand in den Preisen keine Veränderung statt und blieben Umsätze beschränkt. Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé., excl. Tonne, 3,40—3,70 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé., excl. Tonne 2,50—2,80 M.

Ab Stationen:

Granulatedzucker, incl.	—	M.	per 50 kg
Krystallzucker I., über 98%	—	„	do.
do. II., „ 98 „	—	„	do.
Kornzucker, exkl., von 97 „	—	„	do.
do. „ „ 96 „	26,15—26,30	„	do.
do. „ „ 95 „	—	„	do.
do. „ „ 94 „	—	„	do.
do. „ 88° Rendem.	24,50—25,00	„	do.
Nachprodukte „ 88—92 „	—	„	do.
do. „ 75° Rendem.	20,30—21,30	„	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fein, exkl. Faß	—	M.	per 50 kg
do. fein, „ „	—	„	do.
Melis, fein, „ „	—	„	do.
do. mittel „ „	—	„	do.
do. ordinär „ „	—	„	do.
Würfelzucker I., inkl. Kiste	—	„	do.
do. II., „ „	32,50—33,00	„	do.
Gem. Raffinade, I., inkl. Faß	33,00	„	do.
do. II., „ „	31,25—31,75	„	do.
Gem. Melis I., „ „	30,50—30,75	„	do.
do. II., „ „	—	„	do.
Farin „ „	26,50—29,00	„	do.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 3. Juli. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 43,25 à 43,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg pr. Juli 47,00, pr. Aug. 47,25, pr. Sept. 47,60, pr. Okt.-Jan. 50,25.

* London, 3. Juli. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 17 nom. Rübenrohzucker 15½ schwankend.
* New-York, 2. Juli. (Telegr.) Fair refining Muscovadoes 5,25.

Kaffee.

* Hamburg, 3. Juli. (Telegr.) Kaffee geschäftslos.
* New-York, 2. Juli. (Telegr.) (Fair Rio-) 8,35.

Petroleum.

* Bremen, 3. Juli. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 7,40 Br., per Aug. 7,50 Br., per Aug.-Dez. 7,70 Br.
* Hamburg, 3. Juli. (Telegr.) Standard white loco 7,45 Br., 7,35 Gd., per Juni 7,30 Gd., per Aug.-Dez. 7,60 Gd. Behauptet.
* Stettin, 3. Juli. (Telegr.) Petroleum loco alte Usance 20% Tara Cassa ¼% 7,90 M.
* Berlin, 3. Juli. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine ruhig. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— bez., per diesen Monat 23,50 M., per Juni-Aug. —,— M., per Aug.-Sept. —,— M., per Sept.-Okt. 23,80 M., per Okt.-Nov. —,— M., per Okt.-Nov. —,— M., per Nov.-Dez. —,— M., per Dez.-Jan. —,— M.
* Antwerpen, 3. Juli. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt, Type weiß, loco 17¼ bez., 18 Br., per Aug. 18½ bez., 18¾ Br., per Sept. —bez., 18¾ Br., per Sept.-Dez. —bez., 19¼ Br. Träge.
* New-York, 2. Juli. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 8⅛ Gd., do. do. in Philadelphia 8 Gd., rohes Petroleum in New-York 7⅛ do. do. Pipe line Certificates — D. 90⅞ C.

Spiritus.

* Berlin, 3. Juli. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine behauptet. Gekündigt 700,000 Liter. Kündigungspreis 41,70 M. Loco mit Faß — M., pr. diesen Monat 41,7—41,8 bez., pr. Juni-Aug. 41,7—41,8 bez., pr. Aug.-Sept. 42,6—42,7 bez., pr. Sept.-Okt. 43,6—43,7 bez., pr. Okt.-Nov. 43,6—43,7 bez., pr. Nov.-Dez. 43,7—43,8 bez. Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 42,2 bez., ab Speicher —,— bez., per Juli-Aug. —,— bez.
* Magdeburg, 3. Juli. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 43,40—43,90 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
* Magdeburg, 3. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus steigend. Loco ohne Faß 42,90—43,40 M., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlt Angebot, Juli 44,00 M. nom., Aug. 44,80 M. nom., Sept. 45,50 M. nom., Okt. 45,50 M. nom., Nov. 45,50 M. nom., Dez. 45,50 M. nom. für 100 l à 100 Proz. — Rübenspiritus geschäftslos.
* Leipzig, 3. Juli. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 42,40 M. Gd. Höher.
* Breslau, 3. Juli. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Juli-Aug. 41,40, pr. Aug.-Sept. 42,10, pr. Sept.-Okt. 42,90.
* Posen, 3. Juli. (Telegr.) Loco ohne Faß 41,00, pr. Juli 41,10, pr. Aug. 42,00, pr. Sept. 42,60, pr. Okt. 42,60 M. Gekündigt 5,000 Liter. Fest.
* Stettin, 3. Juli. (Telegr.) Behauptet, loco 41,30, pr. Juli 41,40, pr. Aug.-Sept. 42,30, pr. Sept.-Okt. 43,10.
* Hamburg, 3. Juli. (Telegr.) Fester, pr. Juli-Aug. 32⅛ Br., pr. Aug.-Sept. 33 Br., pr. Sept.-Okt. 33¼ Br., pr. Nov.-Dez. 33¼ Br.
* Paris, 3. Juli. (Telegr.) Fest, pr. Juli 47,25, pr. Aug. 47,75, pr. Sept.-Dez. 49,25, pr. Jan.-April 50,25 f.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 2. Juli. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,80—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M. Butter 1,60—2,60 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,30—2,80 M.
* New-York, 2. Juli. (Telegr.) Speck 6¼ C. pro Pfd.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 2. Juli. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 22—36 M., Speisebohnen, weiße, 26—42 M., Linsen, 28—50 M.
* Berlin, 3. Juli. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco 119—121 M. nach Qualität, per diesen Monat — ab Kahn bez., per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,— bez., per Sept.-Okt. —,— bez., per Okt.-Nov. —,— bez., per Nov.-Dez. —,— bez., per Dez.-Jan. —,— bez. Türkischer —,— M. bez. Amerikanischer —,— frei Wagen bez. Erbsen per 100 kg. Kochwaare 146—200 M. Futterwaare 126—134 M. nach Qualität, geringe —,— ab Bahn bez.
* Wien, 3. Juli. (Telegr.) Mais pr. Juli-Aug. 6,38 Gd., 6,43 Br., pr. Sept.-Okt. 6,57 Gd., 6,62 Br.
* Pest, 3. Juli. (Telegr.) Mais pr. Juli-Aug. 6,15 Gd., 6,17 Br.
* London, 3. Juli. (Telegr.) Mais träge.
* Liverpool, 3. Juli. (Telegr.) Mais ½ d. niedriger.
* New-York, 2. Juli. (Telegr.) Mais (New) 53 C. pro Bushel.

Mehl.

* Berlin, 3. Juli. Weizenmehl Nr. 00 24,00—22,00, Nr. 0 22,00—20,00, Nr. 0 und 1 —,—,—,—. — Roggenmehl Nr. 0 21,25—20,00, Nr. 0 und 1 19,75—19,00 per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken über Notiz bez.
* Berlin, 3. Juli. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unverfeinert incl. Sack. Fester. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 19,70 M. pr. diesen Monat und per Juli-Aug. 19,60—19,70 bez., per Aug.-Sept. —,— bez., per Sept.-Okt. 20,20—20,25 bez., per Okt.-Nov. 20,30—20,40 bez., per Nov.-Dez. 20,40—20,50 bez.
* Paris, 3. Juli. (Telegr.) Mehl 9 Marques ruhig, pr. Juli 46,75, pr. Juli-Aug. 47,50, pr. Sept.-Dez. 50,60, pr. Nov.-Febr. 12 Marques 51,00 f.
* London, 3. Juli. (Telegr.) Mehl träge.
* Liverpool, 3. Juli. (Telegr.) Mehl ruhig.
* New-York, 2. Juli. (Telegr.) Mehl 3 D. 75 C. im Faß (100 Pfd.).

Kartoffeln.

* Berlin, 2. Juli. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Kartoffeln 4,36—6,87 M. pr. 100 kg.

Leipziger Börse vom 3. Juli.

Kgl.	Kgl. Sächs.	M.		Kgl.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
Rentenbriefe.				4	Stadtanl. 67 ab 55%	500	102,15 bz
3	do.	1000	86,90 G	3½	Landrentenbr.		98,60 G
3	do.	500	87,25 B	4½	Pfandbr. Ctw. 1882		101,50 B
3	do.	500	87,25 B	4½	do.		102,50 G
		Thlr.		4½	do. 1879		104,50 G
3	Staatsanl. 1855	100	94,15 bz	5	do. Em. 1875		104,50 G
4	do. 1847	500	101,25 G	4	Lpz. Stadtobl. 1884		103,95 bz
4	do. 1870	100	103,20 B	4½	do. 1876		104,20 B
4	do. 1870	50	103,60 G	4	Alte Landesb.-Obl.		103,50 B

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Div.		
10½	Altenburg-Zeitz	206,60 bz G	5½	Halleische Straßenbahn.	102,35 bz G
12½	Aussig-Teplitz	250,50 G	14	Lpz. Matgf. Schtzenb.	218,10 G
7	Böhm. Westb. [5% g.	— —	8	Thür. Gasges. i. Lpz.	139,50 bz
9.52	Buschtiehrad. Lit. A.	129,25 G	8	do. Stamm-Pr.	145,25 G
5	do. „ „ B.	79,00 bz G	7	Leipz.-Elbf.-Ges. Akt.	122,50 B
9	Dux-Bodenbach	127,75 bz G	2½	Zuckerraffinerie Halle	139,25 bz G
5	Franz-Jos. 3. [5% g.	80,50 G	15	Schles. Bergw. St.	203,60 G
	Eisenb.-St.-P.-A.		15	do. St.-Prior.	202,25 G
9½	Altenburg-Zeitz	186,00 B	8	Ver. Schl.-Holst. Bergw. u. Salzwerk St.-P.-A.	126,00 G
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —	9	Zeitzer Berg. u. S.-F.	137,50 bz G
9	do. „ „ B.	— —		Bank-Akt. ausw.-Obl.	
5	Halle-Sorau-Guben	— —	4½	Aussig-Teplitzer	104,00 G
	Bank- u. Cred.-Akt.		5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
9½	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	173,00 bz G	4	do. do. Gold	97,15 bz G
7½	Dresdener Bank	121,00 bz	5	Buschtehr. [a. Nbn.	84,05 bz G
7	Leipziger Bank	134,00 G	5	do. Em. 1871	84,05 bz G
5	do. Kassen-Verein	104,50 G	5	do. „ „ 1872	84,05 bz G
6	do. Vdsl.-Gesellsch.	100,75 G	4½	do. Gold	104,00 B
5½	Schsch. Bank	118,50 B	5	Dux-Bodenbach	85,25 G
4	Weimar. Bank, neue	73,50 G	5	do. Em. 1871	84,50 B
5	Zwickauer	94,00 G	5	do. „ 1874	100,00 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		4½	Franz-Josfbahn	79,60 G
			5	do. Em. b. 1871 u. 72	81,75 B
18	Crölln. Papierfabr.	214,00 G	5	Kaschau-Oderberg	82,40 G
5½	do. Schaubwerke.	103,50 G	4	Prag-Dux Gold	95,50 G
7½	Dörtewin-Mattin.	119,25 G	5	do. do. Gold	100,60 G
			5	Prag-Turnau	90,00 G

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Schtz.
Leipzig	{2 57 / 4 20 §	7 30 †	{8 28 § / 10 12	11 30 §	{1 40 / 3 05 §	5 9 †	6 15 §	7 15	9 8	{10 07 † / 11 §
Magdeburg	7 19	9 51	10 55	11 31 †	1 24	3 10	5 50	8 38	10 37 †	12
Nordh.-Kassel	9 10	7 45	9	11 43 †	12 20	5 50 a	—	9 30 b	10 37 †	—
Sorau-Guben	—	7 57	—	—	1 28 †	—	—	7 32 f	—	—
Bresl.-Posen										
Thüringen	5 40	7 45 † / 8 45	10 15	11 37*	{1 35 / 2 2	5 29 †	6 8	—	9 40 d	11 8*
Berlin-Bitterf.	4 35*	7 26	9 18 †	11	2	5 29*	6	8 40	9 16 †	—
Aschersleben	—	8 7	11 35	—	3 5	—	6	9 25	—	—

a) Fährt nur bis Eichenberg. b) Fährt nur bis Nordhausen.
c) Fährt nur bis Eisleben. d) Fährt nur bis Erfurt.
e) Fährt nur bis Bitterfeld. f) Fährt nur bis Finsterwalde.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Schtz.
Leipzig	{5 52 § / 7 9	8 49 §	11 7 §	—	1 12 / 3 51	4 27 §	5 31	{7 07 § / 8 23	8 58 § / 10 47 †	11 47 §
Magdeburg	2 45	7 14 †	10 3	—	1 26	—	5 37	6 58	9 1	10 41 †
Nordh.-Kassel	6 55 a	7 14 †	10 3	12 30	1 10	—	5 13	8 5	8 58 †	10 35
Sorau-Guben	—	7 40	—	—	1 8	—	—	7 9 †	—	—
Bresl.-Posen										
Thüringen	4 28*	7 40	9 12 †	{10 38 / 12 11	1 9	5 15	5 23*	8 7	9 11 †	10 56
Berlin-Bitterf.	4 26	8 20 d	10 3	11 31*	{2 50 / 3 16	5 23 †	5 45	9 3	10 53	—
Aschersleben	—	8 7	10 3	—	4 55	—	6	8 50	—	—

a) Kommt von Nordhausen. b) Kommt von Eisleben.
c) Kommt von Erfurt. d) Kommt von Bitterfeld.
e) Kommt von Finsterwalde.

* Schnellzug I.—II. Klasse. † Schnellzug I.—III. Klasse.
§ Lokalzüge II.—IV. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Berliner Börse, 3. Juli.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,30 G
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4½	104,25 bz
do. do.	4	104,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,90 bz
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	143,90 B
Berl. Stadt-Obligation	4	102,50 bz G
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	102,25 bz G
Posensche, neue	4	101,70 B
Sächsische	4	101,75 bz
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	101,75 G
Posensche	4	101,75 G
Preußische	4	101,75 G
Sächsische	4	101,90 B
Schlesische	4	101,90 B
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	120,90 bz
do. 35 Fl.-Obligationen	—	— —
Bayer. Prämien-Anleihe	4	132,30 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	94,30 bz
Bremer konsol. Anleihe	4	100,10 G
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	125,50 G
Hamburger Staatsrente	3½	97,30 G
Meininger Loose	—	23,00 bz
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	148,60 G
Sächsische Staats-Anleihe	4	102,90 G
do. Rente	3	87,10 bz G
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	101,00 B
Preußische Hypothekenbank	4	91,50 G
Goth. Prämi.-Pfandbr. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
Hamb. Hyp.-Bank-Pfandbr.	4	99,00 bz G
Pr. Bodenkr.-G.-Pfdb. unkdb.	5	111,00 bz G
do. Ser. III.	5	105,25 G
do. „ IV.	4	99,75 bz G
Preuß. Cent. unkündb.	5	117,00 G
do. do. 100 rdg.	5	103,50 G
do. do. 100 rdg.	4½	101,30 bz G
do. do. „	4	100,60 bz
do. Hypothek. V.	5	100,25 G
do. do. VII. IX.	4½	101,75 bz G
do. do. VIII.	4	99,75 bz G
Südd. Boden-Kredit	4	101,60 G
Russ. Bodenkredit Pfandbr.	5	99,60 bz G
do. Centralbodenkred. Pfdb.	5	85,75 G
Ausländische Staats- und Comm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	96,20 bz
Oesterreich. Papier-Rente	4½	67,50 bz
do. Silber-Rente	4½	68,20 bz
do. Gold-Rente	4	80,00 bz G
do. Kredit 1858	—	300,00 bz G
do. 1860er Loose	5	118,70 B
do. 1864er Loose	—	287,75 bz
Rumänische Staats-Rente	6	104,25 bz G
do. fund. do.	5	100,75 bz
do. amort. do.	5	93,60 B
Russ. konsol. Anl. 1870	5	96,00 B
Russ. konsol. Anl. 1871	5	94,20 bz
do. 77 (Pb. St. à 20 Rt.)	5	98,00 bz
do. 80 (Pb. St. à 20 Rt.)	4	80,50 bz B
do. 84 (Pb. St. à 20 Rt.)	5	94,90 bz
do. Orient-Anleihe II.	5	60,30 bz
do. do. III.	5	60,30 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	144,00 bz
do. Pr.-Anl. 1866	5	134,10 bz
Russ. Gold-Rente 1883	6	168,30 bz
Russisch-Polnische Schatz	4	89,00 bz
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	104,70 bz G
do. Hypoth.-Pfandbr.	4½	101,50 G
do. do.	4	97,90 bz
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	102,30 bz
do. Gold-Rente	4	81,10 bz G
do. do. mittel	4	81,40 G
do. Gold-Zinsest.-Anleihe	5	101,00 B
do. Papier-Rente	5	75,90 G
do. Eisenbahn-Anl.	5	104,10 bz
In- u. ausl. Eisenbahn-St. u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	55,90 bz
Altona-Kiel	4	— —
Aussig-Teplitz	4	— —
Berlin-Dresden	4	20,50 bz
do. Hamburg	4	— —
Böhmische Westbahn	5	118,00 bz G
Breslau-Schw.-Freiburg	4	117,30 bz
Buschtiehrader Lit. B.	4	81,90 bz G
Dortmund-Gron.-Enschede	4	59,60 bz G
Galizier (Kart. Ludwig)	4	99,90 G
Gotthardbahn	4	109,40 B
Halle-Sorau-Guben	4	— —
Kronprinz Rudolfbahn	5	75,90 bz G
Ludwigshafen-Bexbach	4	215,40 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	103,30 bz
Marienburg-Mlawka	5	77,40 bz G
Niederschlesisch-Märkisch	4	100,90 bz G
Nordhausen-Erfurter	4	90,80 G
do. St.-Akt. abgest.	4	44,75 bz G
Oberschlesische Lit. A. C. D. E.	3½	— —
do. Lit. B.	3½	— —
Oesterreichische Nordwestbahn	5	— —
do. (Elbthal)	4	280,60 bz
Oesterreichische Südbahn	4	108,90 bz
do. do. lit.	4	109,40 bz
Russische St. gar. (Rb. 125)	5	123,25 bz G
do. Südwestbahn	5	62,30 B
Rybinsk-Bologo.	5	91,10 G
do. 2. Em.	5	81,75 bz G
Saalbahn	4	55,50 bz G
Stargard-Posener gar.	4½	102,60 bz
Südösterreich. St. (Lomb.)	4	— —
Warschau-Wien	4	217,50 bz G
Werrabahn	4	74,50 bz
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	48,25 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	— —
Magdeburg-Halberstadt Lit. B.	3½	— —
Marienburg-Mlawka	5	113,75 B
Nordhausen-Erfurt	5	109,75 bz G
Oberlausitzer	5	77,25 bz G
Oesterreichische Südbahn	5	118,90 bz
Rybinsk-Moscauer	5	98,40 bz G
Saalbahn	5	101,50 bz G
Weimar-Gera	5	75,30 bz G

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	110,50 bz G
Berliner Kassen-Verein	4	126,00 B
do. Handelsgesellschaft	4	142,50 bz G
do. Makler-Verein	4	103,25 bz G
Börsen-Kommissionsbank	4	100,70 bz G
Börsen-Handels-Verkehr	4	123,50 bz G
Braunschweiger Bank	4	99,50 G
do. Kredit	4	107,00 B
Bremer Bank	4	107,10 G
Breslauer Diskonto Friedlisl.	4	85,75 bz G
Chemnitzer Bank-Verein	4	99,00 B
Koburger Kredit	4	67,50 bz G
Danziger Privatbank	4	125,00 bz B
Darmstädter Bank	4	138,40 bz
do. Zettelbank	4	108,40 G
Dessauer Landesbank	4	128,60 G
Deutsche Bank	4	144,80 bz B
do. Genossenschaft	4	132,00 bz G
Diskonto-Kommandit	4	190,50 bz
Dresdener Bank	4	121,20 bz G
Effekten-Maklerbank	4	100,00 bz G
Gener Bank	4	90,40 B
Geraer Bank-Aktien	4	102,75 bz G
Gothaer Zettelbank	4	119,75 G
Hannoversche Bank	4	113,10 G
Königsberger Vereinsbank	4	101,50 bz B
Landwirthschaftliche Bank	4	86,00 G
Leipziger Kredit	4	173,25 B
do. Diskonto	4	100,50 bz G
Luxemburger Bank	4	136,70 B
Magdeburger Bank-Verein	4	109,10 G
do. Privatbank	4	115,75 G
Maklerbank	4	106,25 bz G
Meininger Kredit	4	91,00 bz
Nationalbank f. Deutschland	4	85,25 bz
Norddtsch. Grund-Kreditbank	4	49,75 G
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	— —
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	102,25 bz
do. Centralbodenkredit	4	128,50 bz G
do. Hyp.-Aktienbank	4	89,50 bz G
do. Immobilienbank	4	109,00 bz B
Reichsbank-Antheile	4½	142,90 bz G
Sächsische Bank	4	118,40 bz G
Schaaffh. Bank-Verein	4	88,80 bz
Schlesischer Bank-Verein	4	101,50 B
Süddeutscher Bodenkredit	4	136,60 G
Vereinsbank Berlin	4	107,00 bz G
Weimarische Bank	4	73,00 bz G
Westfälische Bank	4	104,00 bz B
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Berg.-Märk. III. A. 3½ g.	3½	97,10 G
do. do. VI.	4½	100,30 G
do. do. VII. konv.	4½	101,80 G
do. do. IX.	5	102,10 B
do. (Nordbahn)	4½	102,00 B
Berlin-Anhalt	4½	101,80 G
Berlin-Dresden gar.	4½	102,90 bz B
Berlin-Görlitz konv.	4½	101,90 B
Berlin-Hamburg. III konv.	4½	131,90 G
Berlin-Potsdam-Magd. D.	4½	103,00 bz G
Berlin-Stettin gar.	4	102,40 bz B
Braunschw. Eisenb. Prr.	4½	104,00 B
Bresl.-Schw.-Frd. G.	4½	101,80 G
Bresl.-Schw.-Frd. H.	4½	— —
Köln-Minden IV.	4	101,90 B
do. VI.	4½	102,10 G
do. VII.	4½	101,90 G
Halle-Sorau b. St. g.	4½	102,10 bz
Magdeb.-Halberst. de 1865	4½	101,80 G
do 1873	4½	101,90 bz G
do. Leipzig A.	4½	105,30 bz
do. do. B.	4	102,30 bz
do. Wittenberge	3	87,75 G
Mainz-Ludwg. gar. Ion.	4	101,40 G
do. 1878r I., II.	5	101,90 B
do.	4	101,50 G
Niederschl.-Mrk. I.	4	102,90 B
Oberschles. gar. Lit. B.	3½	— —
do. 4% gar. Lit. H.	4½	101,80 G
do. Em. b. 73	4	101,80 B
do. do. 79	4½	105,20 G
do. do. 80	4½	101,90 G
Rechte Oder-Ufer	4½	102,10 G
Rheinische III. E.	4½	102,00 bz B
Thüringer I. Serie	4	102,25 G
do. IV. Serie	4½	102,30 B
do. VI. Serie	4½	102,00 B
Albrechtsbahn gar.	5	81,80 G
Böhmische Nordb. Gold	4	97,20 B
Dux-Bodenbach II.	5	84,10 bz
do. III.	5	105,40 G
Dux-Prag	4	106,25 bz G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	82,40 bz B
Kaschau-Oderberg	5	82,30 bz G
do. Gold	5	102,90 bz B
Kronprinz Rudolf 84	4	72,30 B
Lemberg-Czernow. IV.	4	74,50 G
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	398,25 bz G
do. do. 1874	3	393,75 G
do. Erg.-Net. neue	5	390,00 bz
do. Gold-Pr.	4	99,50 B
Oesterr. Nordwestbahn	5	84,00 bz G
do. 1874r Gold-Pr.	5	105,80 G
Pilsen-Priesen	fr.	72,20 G
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	309,75 G
do. Oblig.	5	104,00 bz G
Ungar.-Galz. Nordostbahn	5	81,00 bz G
do. do. Gold	5	102,70 G
do. Ostbahn I.	5	81,10 B
do. do. II.	5	101,90 bz G
Charkow-Azow	5	98,50 B
Jaroslaw-Charkow	4½	91,50 bz G
Jaroslaw-Nowotroiwo	5	72,00 bz G
Kursk-Kiew	5	100,75 bz G
Moscau-Rjäsan	5	103,50 G
do. Smolensk	5	103,40 G
Rjäsan-Kozlow	5	99,00 bz G
Russ. Nikolai-Obligationen	4	102,75 bz G
Schuja-Ivanowo	5	99,00 G
Transkaukasische	3	63,80 B
Warschau-Wien IV.	5	99,75 B
do. V.	5	99,50 G
Zarskoe-Selo	5	74,90 B
Industrie-Papiere.		
Ahrens Brauerei (Moabit)	4	81,00 B
Berliner Brauerei Windt	4	126,00 bz G
do. Unionbrauerei	4	108,50 bz G
do. Bock-Brauerei	4	100,00 bz G
do. Masch.-Fr. (Schwartzk.)	4	290,00 bz G
Berliner Große Pferdebahn	4	217,40 bz G
do. Allgem.

Kursbericht der Halleschen Baukfirmen vom 3. Juli 1885.

	Kursnotiz.		Kursnotiz.
4% Hall. St.-Obl. v. 1882.	101,75 G	St.-Akt. B.-Weißenf.-A.-G.	—
3½ % do. v. 1818.	97 G	Dürft.-Rtm. B.-A.-Akt.	—
3½ % 1884	93,75 G	Zeitzer Paraf.- u. Solarölf.	—
4% Pfandbr. d. Prov. Sachsen	101,50 G	Naumburger Braunk.-Aktien	—
4% Sächs. Prov.-Obl.	101,25 bz	Vereinigte S.-Th. St.-Prior.	125,75 G
4½% Manst. Gewerksch.-Obl.	101 G	Hall. Brauerei Mich. u. Co.	75 G
4% Hinstrut-Regul.-Obl.	100,50 G	Stamm-Prioritäten ders.	—
5% Hall. Zucker.-Anl.	90 G	Akt. d. Cröllw. Akt.-B.-F.	215 G
5% Hyp.-Anl. d. Zf. Körbisd.	101 G	Zeitzer Masch.-Akt. (Schäde)	—
5% Hyp.-Anl. d. Cröllwitzer Act.-Pap.-Fabr.	103,25 G	Hall. Maschinenfabrik	—
Hall. Bankvereins-Act.	146 G	Halle'sche Straßenbahn	—
Zuckerfabrik Körbisdorf	—	Akt.-Malz-F. Cönnern	—
Zuckerfabrik Glanzig	—	Akt.-Malz-F. Landsberg	—
Zuckerraffinerie-Halle-Act.	139 bz	Eilenb.-Katt.-Man.-Akt.	26,50 G
St.-A.G.-Th.-Braunk.-B.	200 G	Kurzb. Bruck.-Riet.-Bgb.-B.*	1650 G
Stamm-Prioritäten ders.	200 G	Packhofs-Aktien*	400 G

Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Hannoversches Pferde-Rennen 1885.

XVIII. Große Verloosung

von

Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen etc.

Ziehung Montag, am 6. Juli 1885.

Haupt-Gewinne im Werthe von

10000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mk. u. s. w.

1050 werthvolle Gewinne.

Loose à Stück **3 Mark** empfiehlt

F. A. Schrader
Haupt-Agentur,
Hannover,
gr. Packhofstr. 28.

In Halle a/S. sind Loose zu haben bei: **J. Barck & Co., Steinbrecher & Jasper, J. Leutner, Schrödel & Simon, Georg Kettler, Meyer & Stock** (Max Köstler's Buchhandlung), **Gustav Moritz, O. J. Seidler, F. A. Remmert** und **A. C. Werner,** in Lauchstedt bei **F. C. Demand,** in Eisleben bei **Otto Hünichen,** in Wettin bei **Otto Köhler.**

Blitzableiter-Anlagen

neuester Construction, auf Grund langjähriger practischer Erfahrung an **Kirchen, Fabrikschornsteinen, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Stallungen** ꝛc., übernehmen Unterzeichnete jeden Auftrag bei **solider und billigster** Ausführung.

Jeder Blitzableiter wird vermittelst **electr. Apparats** auf **gute Ableitung** streng geprüft. Auch **alte Leitungen** werden aufs Genaueste untersucht und reparirt. Bei den im Verhältniß zur Gefahr an Leben und Vermögen immerhin **nur geringen Kosten** zur Anlage eines Blitzableiters, halten sich Unterzeichnete bei streng reeller Bedienung hierdurch bestens empfohlen.

Bernburg. **W. Ebeling jun., Schornsteinkünstler.**
F. Szymanowski, Schlossermeister.

Zur Saison halten empfohlen:

Heuwendemaschinen, Schlepprechen (mit u. ohne Führersitz),

Getreide-Mähemaschinen,

Strohseilspinnmaschinen, Rübenheber,

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

solidester und leistungsfähigster Construction mit den neuesten Verbesserungen

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Gebr. Ehrlich Vieh-Import und Export-Geschäft **Magdeburg.**

Zur Lieferung von **bayrischen-, Voigtländer** und **Egerländer Zugochsen,** sowie von **Zuchtvieh aller Gattungen** und **Magerhammel** halten wir unsere Dienste bestens empfohlen. Langjährige Geschäftserfahrung verbürgt unseren Committenten sachgemässe Ausführung der uns zu Theil werdenden Ordres, und halten wir unter günstigen Bedingungen auf streng reelle Bedienung bei billigster Preisstellung.

Bauerngut-Verkauf.

Zwischen Merseburg und Weißenfels ist ein Bauerngut nebst Ziegelei und 41 Mrg. lauter Lehmboden, mit lebendem und todten Inventar und ausgezeichneter Ernte, bei 5—6000 Thlr. Anzahlung sofort preiswerth zu verkaufen. Restgelder zu 4% lange Zeit unkündbar. Käufer wollen sich an den Generalagent **Reiche,** Friedrichstraße 4 in Halle a/S. wenden.

Sonnabend den 4. Juli cr. stelle ich eine Auswahl Belgischer

Arbeitspferde im Gasthof „zum bunten Lamm" in Aschersleben zum Verkauf.

Ernst Bock.

Von Dienstag den 7. d. Mts. steht ein Transport **Ostfriesischer ½ bis 1½ jähr. Kälber,** sowie einige Bullen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann,
Merseburg, Gasthof zum goldenen Hahn.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik und Magazin

von

Kroppenstädt & Co. Nachfolger

Halle a. S., große Märkerstraße 5,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter **Möbel und Polsterwaaren. Complette Zimmereinrichtungen in Eiche, Nußbaum, Mahagoni und Birke zu billigsten Preisen.**

Verpackung und Transport franco.

C. H. BURK, STUTTGART.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (*Pepsin-Essenz.*) Verdauungs-Flüssigkeit. Dieselbe bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.— M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

C. H. Burk

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Zu beziehen durch die Apotheken. Vorräthig in Halle in der **Engel-** und **Löwen-Apotheke.**

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit **wirklichem Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen** und **Passen.** Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den **Versuch** m. **Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. **Weniger als 1 Dtzd.** per Facon wird nicht abgegeben.

Für **Knaben** giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfg. an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfg. an.

Rob. Winkler, gr. Ulrichstr. 52 — **Ed. Engler,** gr. Ulrichstr. 34 — **R. Böttcher,** gr. Ulrichstr. 18 — **Gustav Hildebrand,** Leipzigerstr. 82 — **Wilh. Schwarz jr.,** Leipzigerstr. 20 — **Friedr. Gubsch,** neue Promenade 14 — **J. G. Hesse,** neue Promenade 6 — **H. Bretschneider,** Mauerg. 3 — **Th. Löbeling,** Schmeerstrasse 26 — **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39 — **E. O. Bürger,** gr. Steinstr. 14 — **C. A. Böhme,** Geiststrasse 53 — **Heinrich Gundlach,** Breitestr. 32 — **Alfred Pfautsch,** Friedrichstrasse 6 **E. Kressmann,** Sophienstrasse 7 — in Giebichenstein bei **Paul Rühlemann,** Papierhandlueg oder vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig,** welches auf Verlangen illustrirte Preiscourante gratis und franco versendet.

Die schönsten

Herren- und Knaben-Garderoben, Stiefeln und Stiefeletten

kauft man am billigsten bei

Otto Knoll,

Schülershof 21, am Markt.

Bestellungen nach Maaß prompt und billig.

Damen-Schmucksachen, Neuheiten im Renaissance-Styl von echt Silber, Gold doublé u. Altsilber-Oxyd, Simili-Brillanten, Nickelketten. — *Neuer prachtvoll illustrirter Katalog gratis.*

Preisgekrönt mit der **silbernen Medaille** Amsterdam 1883

Grünbaum's Panzer-Uhrketten v. echt Gold nicht zu unterscheiden, unt. 5 jähr. schriftl. Garant.

Fortschritte in der Fabrikation setzen mich in den Stand meine Panzerketten jetzt ohne Preiserhöhung, mit **echtem Dukaten-Gold** zu vergolden.

Jede Kette ist m. d. gesetzl. *Engros.* eing. Schutzmarke abgest. *Ein Detail.* Garantie-Schein zu jeder Kette: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb eines 5jährig. Gebrauchs den gültigen Schein verliert.

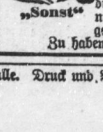
Brochen. Armbänder. Colliers. Medaillons. Knöpfe. Für echt bei **Max Grünbaum,** Bijouterie-Fabrik, Berlin W. 95. Leipzigerstr. 95.

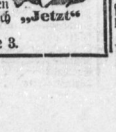
Uhren, Ringe, Berloques. Cravatt-Nadeln. Haar-Nadeln.

Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.


„Sonst"


„Jetzt"

Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50.

Zu haben bei **Oswald Niedermann,** Poststraße 3.

Nussextract-Haarfarbe

von **J. F. Schwarzlose Söhne,** Hofl., Berlin, Markgr.-Str. 29, nicht zu verwechseln mit gleichnamig. Fabrikaten, welche sämmtl. auf Nachahmung beruhen, giebt jedem ergrauten Haar verm. einf. Durchkämmen die natürl. Haarfarbe sofort wieder. Die Unschädlichkeit und Echtheit ist vom vereid. Gerichts- und Handelschemiker bestätigt. Originalflaschen à 2 u. 3 M. In Halle a/S. allein echt zu beziehen d. **Oskar Ballin,** Coiffeur, **Ed. Driebe,** Coiffeur, **M. Waltsgott,** Drogenhdlg., **Oswald Niedermann,** Coiffeur.

Russisch Brod
Feinstes Thee Gebäck
Rich. Selbmann
Dresden, Chocolad-Fabrik.

Zu haben bei den Herren: **Otto Pallas, Paul Kegel,** Bernburgerstr., **G. Grafhof,** Holländ. Caffee-Lagerei.

Vergissmeinnicht.

Neuestes, hochfeines, nachhaltiges Parfum composé à Fl. M 1, M 1,25 u. M 1,50 bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr., **Oscar Ballin,** Leipz.-Str., **L. Wiener,** gr. Steinstrasse.

Für Haarleidende.

Das **Ausfallen der Haare** wird in einigen Tagen beseitigt u. das Wachsthum derselben in ganz kurzer Zeit befördert, **Schuppen, Schinnen, Kopffleichte** und das lästige Jucken der Kopfhaut, der Anfang von Haarkrankheiten, wird **beseitigt schon in acht Tagen** durch Waschung meines **ärztlich** empfohlenen **Eau de Quinin.** Preis M 1,25.

Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95.

Echt dalmatiner Insektenpulver,

Ia. Qualität,

vernichtet mit **Schnelligkeit** und **Sicherheit alles lästige Ungeziefer und dessen Brut.** Zu beziehen in Schachteln à **40, 75** und **100 Pf.** durch nachstehende Firmen:

Bernhard Borgis, Domplatz 8.
Friedrich Günsch, gr. Brauhausg. 16.
Max Haberland, Alter Markt 1.
Otto Pallas, Sophienstraße 8.
F. A. H. Walter, Herrenstraße 3.

Haardtgebirgsweine.

Naturreine weiße u. rothe Haardtweine eigener Kelterung, fein, mild u. blumig, off. von M 60 resp. M 80 pr. 100 Liter an. Probekiste 10 Flaschen sortirt M 12. Specielle Preisliste franco.

H. Schartiger, Heidelberg.

Mit nahezu übernatürlicher Kraft, Schnelligkeit und Sicherheit tödtet

Geerling's neuentdecktes überseeisches

Insektenpulver

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Ameisen und Vogelmilben **sammt deren Brut** sodaß **nicht eine Spur davon übrig** bleibt. Büchse 0,40, 0,75 und 1,40 M

Depot: **Heimbold & Co., M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. 29.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850705021/fragment/page=0004